

„Frauen sind von Infraschall eher betroffen als Männer“

Bürgerverein informiert zu Auswirkungen von Windrädern

Von Volker Bremshey

Hohenlimburg. „Menschen, die häufig unter Infraschall leiden, wohnen in ruhigen Umgebungen, sind eher älter als jünger, eher Frauen als Männer und besitzen eine besonders niedrige Hörschwelle.“ Diese Kardinalaussagen von Prof. Dr. Detlef Krahe nahmen die mehr als 120 Gäste, die der Einladung des Bürgervereins Wesselbach gefolgt waren, gestern Abend aus dem Kulturzentrum Werkhof mit auf den Heimweg.

Der Dozent der Bergischen Universität Wuppertal informierte in einem äußerst wissenschaftlichen Vortrag über die Entstehung und die Ursachen des tiefenfrequenten Schalls und servierte für



„Manchmal ist der Infraschall im Haus stärker als draußen.“

Prof. Dr. Detlef Krahe, Wissenschaftler

den Normalbürger schwer verdauliche Kost. Dabei machte er allerdings deutlich, dass über den Infraschall, der von Windenergieanlagen ausgeht, nicht zu spaßen sei. „Manchmal ist dieser in einem Hauses stärker als draußen.“

Weniger wissenschaftlich und somit allgemeinverständlicher war der Beitrag

von Ralf Blauscheck, der über die Auswirkungen von Windenergieanlagen auf die Tierwelt referierte. Auf Fledermäuse, Wanderfalken, Schwarzstorch, Rotmilan oder die Kraniche. Speziell der Großraum Hagen ist ein Zugkorridor, so dass die geplanten Windräder sich für die Tiere zu möglicherweise unüberwindbaren Hindernissen aufürmen können.

Zu Beginn des Abends hatte der FDP-Landtagsabgeordnete Ulrich Alda auf die Wichtigkeit hingewiesen, dass möglichst viele Einzelpetitionen aus Hohenlimburg an den Landtag des Landes NRW geschickt werden. „Mindestens 200.“ Denn nur dann können die heimischen Abgeordneten aktiv werden. Bericht folgt!

Windkraftträder werden nicht benötigt

Windenergieanlagen. Windkraftträder werden bereits in Deutschland wegen des Überangebots an Elektrizität abgeschaltet. Die erforderlichen Stromtrassen fehlen weitgehend. Vögel sterben im großen Stil, wo gerade eine Rückkehr der Störche Hoffnung aktiviert. Das tödliche Jagdgebiet des Rotmilan. Sie finden rund um die Windkraftanlagen leicht Beutetiere wie Mäuse oder Feldhamster. Das wird den Tieren oft zum Verhängnis, der Rotmilan wird wiederum leichte Beute für den Fuchs. Hier sterben sie für die Energiewende.

Wir bauen weiter Windkraftträder, obwohl sie gar nicht gebraucht werden. Das Jenaer Max-Planck-Institut für Biogeochemie hat die Obergrenze nun bei einer Leistung von gut einem Watt pro Quadratmeter errechnet. Bei diesem Wert tritt den Angaben nach eine Sättigung ein. Das heißt dann: „Je mehr Windkraftträder ich installiere, umso weniger Strom produziert die einzelne Turbine“, sagte Forschungsgruppenleiter Axel Kleidon.

Dieter Riegel, Hagen



Mehr als 120 Gäste nahmen gestern Abend an der Info-Veranstaltung des Bürgervereins Wesselbach teil zu Windenergieanlagen teil.

FOTO: VOLKER BREMSHEY